

Ergänzungen zur Geschichte Hirschfeldes und seiner Kirche bis 1576

Von Dr. Maria Jäkel, Dresden

Obwohl Knothes Geschichte des Fleckens Hirschfelde (1851) ihren Wert an urkundlicher Sorgfalt, Umsicht und volkstümlicher Darstellung nicht verlieren kann, machen doch seine eigenen Arbeiten und der allgemeine Fortschritt der Wissenschaften schon zum alten Teile Ergänzungen nötig. Wie sehr ihm selbst eine Neubearbeitung am Herzen lag, beweist sein Handexemplar (im Besitz der Landesbibliothek), das mit Notizpapier durchschossen ist und eine Reihe Eintragungen zeigt. Ich erwähne es einige Male als „Knothes Handexemplar“.

Urne (Reste im Dobbin-Museum), beides vorchristlich¹⁾. In Hirschfelde sind zu den von Knothe erwähnten Urnen (1807 Neißegasse, rechts über der Neisse) und den Eisenärten nebst versteinerten Pfählen in der Mühle²⁾ noch weiter gefunden worden: 1915 Gefäßscherben unter der Türschwelle der Pfarre, 1928 Gebeine in der Südhalle der Kirche (beide Funde nur nach Bericht) und nach schriftlicher Mitteilung von Dr. Frenzel (Bauzen) ein frühdeutscher Henkeltopf (also deutsche Siedlerzeit) mit Ausgußstülle und geschligtem Wulst-



Teilansicht von Hirschfelde

Vorgeschichtliche Funde.

So stark das Land Zittau mit Funden von der Steinzeit her belegt ist — in 56 Ortschaften gibt es 31 Fundplätze — so ist gerade das Hirschfelder Kirchspiel noch wenig erforscht. Am ältesten ist bisher ein Mühlstein aus Granit, gefunden bei der Burg R o h n a u, zwischen dem „Grund“ und der westlich davon gelegenen Ruine (Zittauer Museum S. B. 4862) und östlich am Waldbachufer eine schwarztonerne, von der Erdlast zerdrückte

henkel, mit Bodenzeichen, sowie ein Fund im „Werk“ und in Dittelsdorf. Außer den Rohnauer Funden sind nur diese letzten drei erhalten und zu verwerten.

Das alte Wendendorf.

Erst nach dem Zusammenbruch des Thüringer Reiches 531 sind die Wenden in das verlassene germanische Gebiet herein-

¹⁾ Mitteilungen des Zittauer Museums-Vereins 10/1927.
²⁾ Knothe S. 2, 23.